

Stolpersteine sollen künftig in Freiberg an Opfer des Nationalsozialismus erinnern

Christliches Jugenddorfwerk stellt Vorhaben in einem Schaufenster an der Kesselgasse vor

Freiberg. Eine Gruppe junger Arbeitsloser, die sich gegenwärtig beim Christlichen Jugenddorfwerk (CJD) in Freiberg um die Gestaltung leerstehender Schaufenster kümmert, hat gestern auf der Kesselgasse 9 eine Auslage zu den so genannten Freiburger Stolpersteinen gestaltet.

Seit Monaten bemüht sich das CJD um das Auslegen von Stolpersteinen in der Bergstadt. Die Exemplare sollen an Freiburger Opfer des Nationalsozialismus erinnern. In dem Schaufenster werden einige der Schicksale der ehemaligen Bewohner der Stadt vorgestellt. So auch das des jüdischen Schuhmachers Salomon (Szolem) Druck, der im Haus Humboldtstraße 34 wohnte. Im November 1938 war seine Wohnung nach Waffen durchsucht worden – ohne Erfolg. Dennoch sollte er als „Staatenloser“ aus Deutschland abgeschoben werden. Druck hielt die wachsende Bedrohung nicht mehr aus und nahm sich am ersten Weihnachtsfeiertag 1938 in seiner Wohnung das Leben.

In dem Schaufenster an der Kesselgasse wird auf einer Tafel auch darüber informiert, wie das Projekt Stolpersteine entstand und in welchen Städten Deutschlands diese Initiative inzwischen aufgegriffen wurde. Das CJD hofft, bereits 2006 die ersten Steine legen zu können. Pflastersteine werden hierzu mit einer Kappe aus Messing versehen und ins



Pia Kindermann vom Christlichen Jugenddorfwerk zeigt ein Plakat der Ausstellung in einem Schaufenster an der Kesselgasse. –FOTO: ECKARDT MILDNER

Straßenpflaster vor jenen Häusern eingeschlagen, in denen Menschen lebten oder arbeiteten, die Opfer des Naziregimes wurden. Der Name, die Lebensdaten und die Umstände des

Todes sollen vermerkt werden. Recherchen hätten bislang acht Personen, die vorwiegend in der Freiburger Innenstadt lebten, ergeben. An diese soll gedacht werden. (AN)